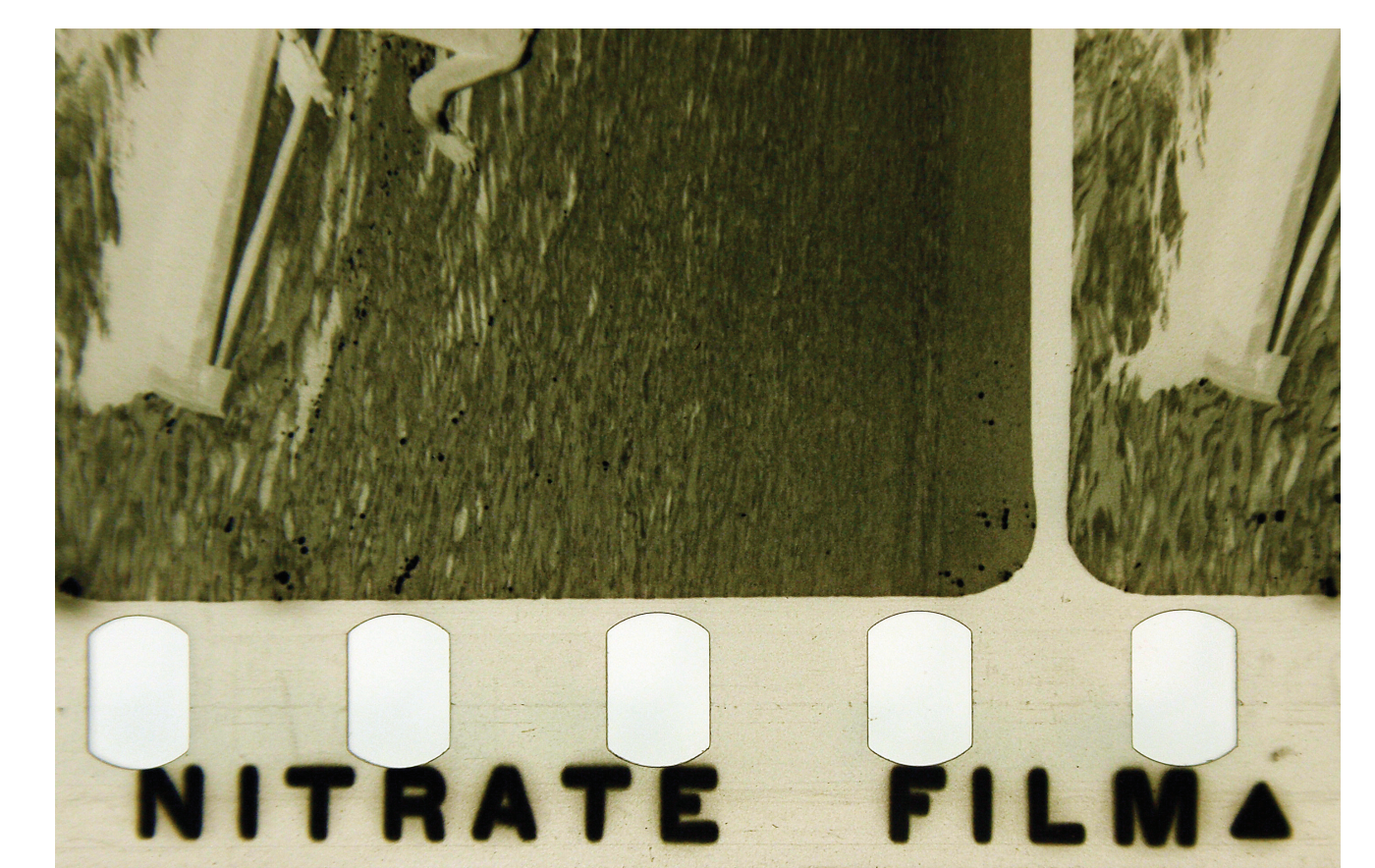


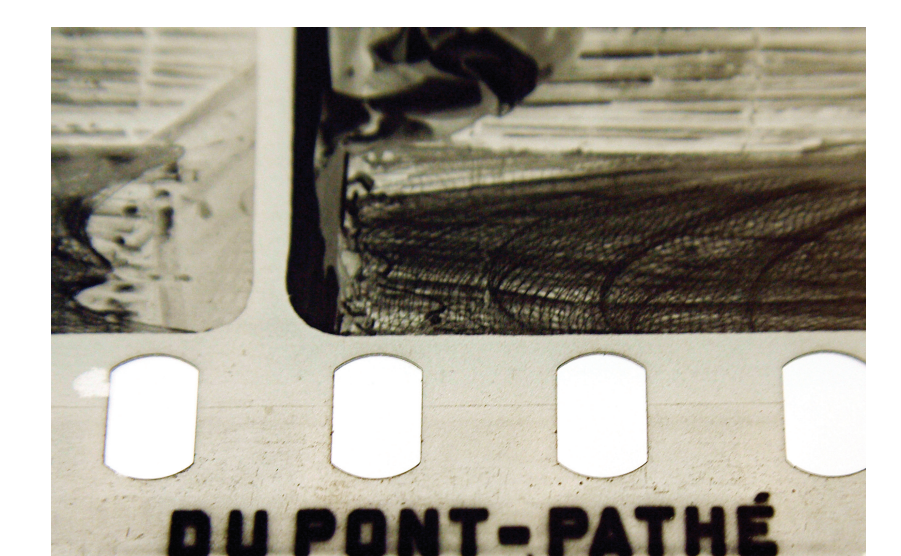
1



2



3



4

## „Tabu. A Story of the South Seas“

Der Spielfilm „Tabu. A Story of the South Seas“ aus dem Jahr 1931 ist die letzte Arbeit von Friedrich Wilhelm Murnau, einem der wichtigsten Regisseure des klassischen deutschen Films. Aufgrund seiner einzigartigen Überlieferungslage ist dieser Film ein besonders aufschlussreiches Fallbeispiel für die Sicherung audiovisuellen Kulturguts. Neben den unterschiedlichen Fassungen, die durch Filmverleiher in den USA und in Europa im Laufe der Jahrzehnte in Umlauf gebracht wurden, existiert ein Bestand von ca. 17.500 Metern Filmmaterial: alternative bzw. nicht verwendete Einstellungen des Films, sogenannte Outtakes. Anhand dieses Materials lässt sich die Herstellung des Films in exemplarischer Weise dokumentieren und der filmwissenschaftlichen Analyse zugänglich machen. Das KUR-Projekt ermöglichte der Deutschen Kinemathek und ihren Kooperationspartnern Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und dem Österreichischen Filmmuseum, die vom Zerfall bedrohten Nitrofilm-Materialien durch Umkopierung zu sichern und der Öffentlichkeit als Digitalisat zur Verfügung zu stellen.

Im Archiv der Deutschen Kinemathek und im Besitz der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung befindet sich reiches zusätzliches Material zu „Tabu“: Drehbuch, Tagesberichte von den Dreharbeiten, Korrespondenz zur Produktionsgeschichte, Fotografien von den Schauplätzen, Kopien von Filmderivaten u. v. m. Die Erschließung und Präsentation dieser zusätzlichen Quellen sowie ihrer Bezüge zu den filmischen Materialien sind weitere wesentliche Bestandteile des Projekts, mit dem die Outtakes über die materielle

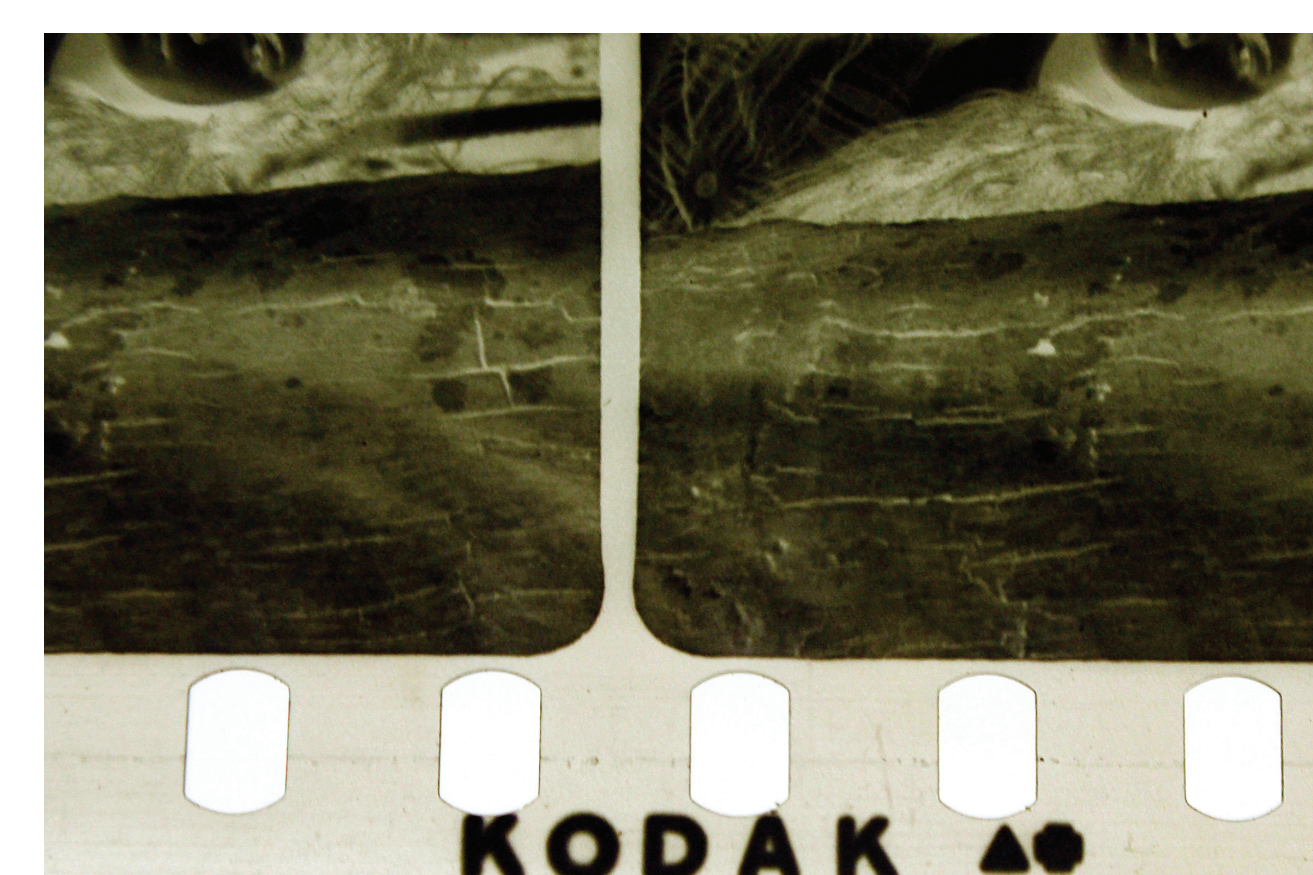
Sicherung hinaus aussagefähig werden. Die Kollation und chronologische Neuordnung der filmischen Dokumente sowie ihr Vergleich mit den Schrift- und Bildquellen ermöglichen wertvolle Erkenntnisse zur Entstehung und Überlieferung des Films. Die Arbeitsergebnisse werden sowohl der filmwissenschaftlichen Forschung als auch einer interessierten Öffentlichkeit unter [www.deutsche-kinemathek.de](http://www.deutsche-kinemathek.de) zugänglich gemacht. Die kombinierte Darstellung von Bewegtbild, Text- und Bildquellen eröffnet den Internetnutzern einen individuell gestaltbaren Zugang zu den Materialien und zeigt damit neue Wege der Sicherung, Präsentation und Nutzbarmachung audiovisuellen Kulturguts auf.

**Projektträger:** Deutsche Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen, Berlin  
**Kooperationspartner:** Österreichisches Filmmuseum, Wien; Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden

**1 – 6** Anhand der Kennzeichnungen auf dem Filmmaterial selbst lässt sich rekonstruieren, in welcher zeitlichen Abfolge die Aufnahmen entstanden sind. Üblicherweise ist der Hersteller vermerkt (hier: Kodak und DuPont-Pathé), die Art des Materials (hier: panchromatisches Filmmaterial und Nitratfilm) und vor allem eine fortlaufende Nummer, die das nachträgliche Zusammenfügen der filmischen Einzelteile ermöglicht. Darüberhinaus ist das Herstellungsjahr des Materials an einem Code ablesbar, der aus einer Kombination von Symbolen besteht und sich anhand von Listen entschlüsseln lässt (Dreieck und Kreuz auf dem Kodak-Filmstreifen verweisen auf das Jahr 1930)



6



5